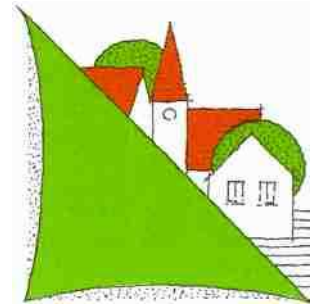


Geographisches Planungsbüro
Dipl.-Geographin Nathalie Franzen
- Regionalberaterin -
Draiser Str. 85, 55128 Mainz
Tel. 06131/7208878, Fax 7209141
www.dorfplanerin.de



Bericht zur Dorfkonferenz in Pingsheim



30. und 31. Oktober 2009

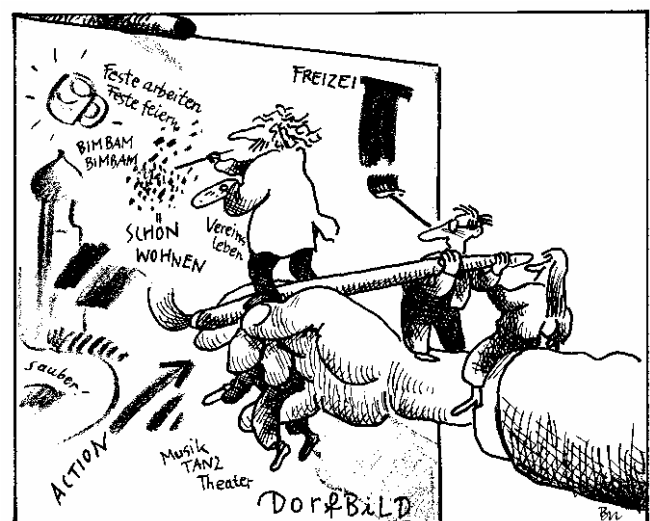
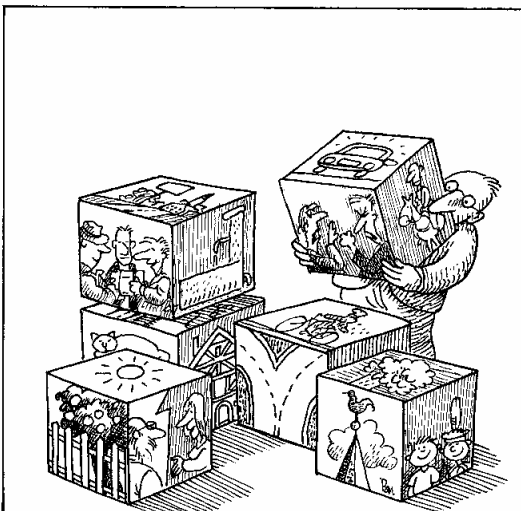
Dorfkonferenz: Pingsheim in 2030

Anlass:

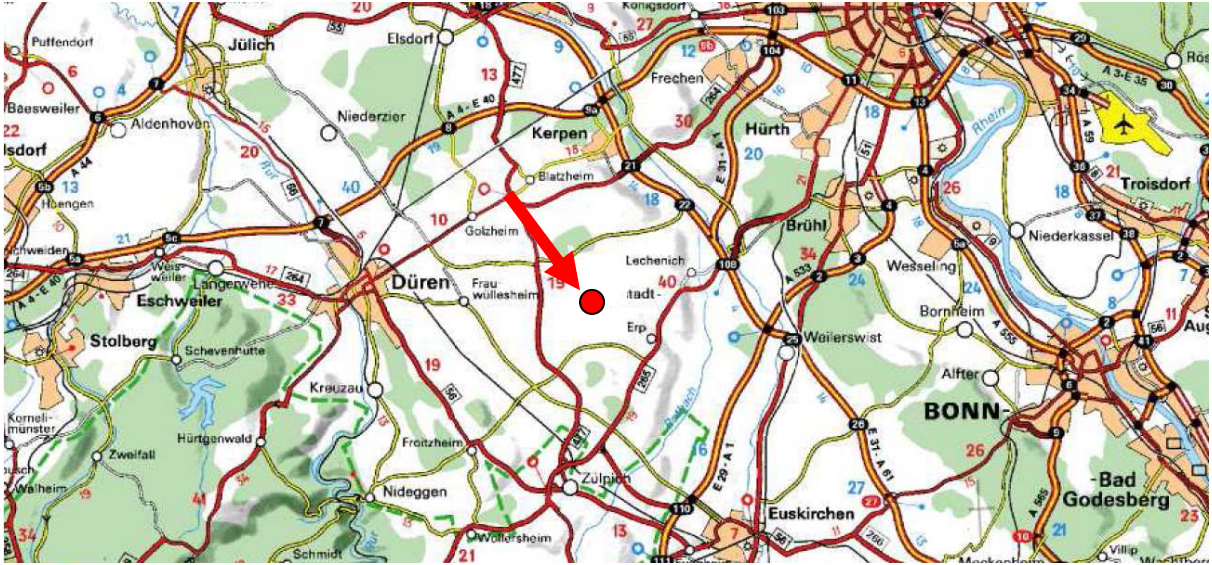
Ab dem Jahr 2015 werden die Auswirkungen des Demographischen Wandels in Deutschland deutlich spürbar sein. Aufgrund der seit Jahren konstant niedrigen Geburtenrate geht die Bevölkerung insgesamt zurück. Parallel dazu verändert sich die Altersstruktur. Durch die steigende Lebenserwartung nimmt der Anteil der Älteren in der Bevölkerung zu, die Zahl der Kinder und Jugendlichen geht zurück. Andererseits verzeichnen ländliche Gemeinden in der Nähe von Ballungsräumen große Zuwächse an Wohnbevölkerung, da das Wohnen im Grünen in den letzten Jahrzehnten immer beliebter wurde. Diese neu Zugezogenen in die Gemeinde zu integrieren stellt eine große Herausforderung dar. Darüber hinaus nehmen Einkaufszentren auf der grünen Wiese immer mehr zu, was dazu führt, dass in vielen Dörfern die Versorgungsinfrastruktur nicht mehr gewährleistet ist, da kleine Einzelhändler mit den Preisen des Großhandels und der Discounter nicht mithalten können. Da der Arbeitsplatz meistens außerhalb des Dorfes aufgesucht wird, verschiebt sich auch der Lebensmittelpunkt vieler Bewohner und es entwickeln sich zunehmend sogenannte Schlafsiedlungen. Dies führt zum Identitätsverlust der Dörfer.

Fragestellung:

Wie kann eine Gemeinde darauf reagieren und die Zukunft planen? Welches Leitbild will Pingsheim verfolgen?



Informationen über Pingsheim **Lage / Infrastruktur**



Die Ortschaft Pingsheim gehört der Gemeinde Nörvenich an und liegt im Kreis Düren, Nordrhein-Westfalen. In der Gemeinde selbst gibt es eine kleine Dorfkneipe, einen Obst- und Gemüsehof sowie einen Erdbeerhof.

Aufgrund der vielen Vereine (Komp'sche Stiftung, Kameradschaftsverein Freiwillige Feuerwehr, Sportverein „Alemannia“, Karnevalsgesellschaft "Pengseme Fastelovendsjecke" 1928 e.V., Tambourkorps Edelweiß, Musikalischer Winzerverein, Bastelgruppe, Ortsbauernschaft, Rentnerband, Krippenfreunde, Gymnastikgruppe und Briefftaubenzuchtverein) ist in Pingsheim ein aktives Dorfleben gegeben.

Vor Ort gibt es einen Kindergarten, der für eine gute Betreuung der kleinen Dorfbewohner sorgt. Kinder und Jugendliche, die die Grund- bzw. weiterführende Schulen besuchen, sind auf die Nachbarorte angewiesen, denn in Pingsheim sind keine Schulen vorhanden. Zudem sind in Pingsheim Räumlichkeiten verfügbar, welche auch im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen bzw. als Vereinsräume genutzt werden können. Es handelt sich hierbei um die Alte Schule und das Pfarrhaus. In Pingsheim gibt es einen Jugendtreff, der durch Unterstützung der Komp'schen Stiftung eingerichtet wurde und eine betreute Jugendarbeit anbietet,

Der Dorfkern wird durch die St. Martinus Kirche betont, bei der es sich um ein Geschenk des Erzbischofs Heribert aus dem Jahre 1022 handelt. Zur freizeitlichen Betätigung kann der Sportplatz des Vereins „Alemannia“ genutzt werden.

Verkehrsanbindung

Pingsheim liegt direkt an der L 263 sowie an der L 51. Im knapp 4 km entfernten Nörvenich besteht Anschluss an die B 477. Zudem besteht im ca. 7 km entfernten Ertfstadt eine Anbin-

dung an die B 265. Hier existiert ebenfalls eine Auffahrt auf die A 61, so dass in Pingsheim eine gute Verkehrsanbindung für den Individualverkehr besteht. Ein wenig problematischer ist hingegen der Anschluss an das Schienenverkehrsnetz. Hierzu muss man entweder in das knapp 12 km entfernte Buir, nach Zülpich (ca. 14 km Entfernung) oder aber direkt nach Düren (ca. 17 km Entfernung) fahren.

Mit der Buslinie 230 des Aachener Verkehrsverbunds besteht die Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Pingsheim über Poll und Kelz nach Düren zu fahren. Auffallend ist, dass der vorhandene Busverkehr nur spärlich vertreten ist und sich fast ausschließlich auf den Schulbusverkehr beschränkt. Sonntags besteht überhaupt kein Busverkehr, samstags gibt es nur morgens die Möglichkeit mit dem Bus nach Poll, Kelz oder Düren zu gelangen. Aus diesem schlechten öffentlichen Personennahverkehrsnetz resultiert, dass die Einwohner Pingsheim stark auf den Besitz eines eigenen Pkws angewiesen sind.

Geschichtlicher Hintergrund

Im Jahre 1022 wurde Pingsheim zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Über den Ursprung des Namens Pingsheim besteht hingegen Unklarheit. Somit wurde versucht die Entstehung des Namens durch Binisheim (= Heim in den Binsen) zu erklären. Im Allgemeinen wird mittlerweile davon ausgegangen, dass Pingsheim mit einem Personennamen sowie der Endung -heim in Verbindung gebracht werden kann. Demnach wäre der Ortsname auf eine fränkische Gründung zurückzuführen, wonach der Ort nach seinem Gündungsherren in Verbindung mit der Endung -heim benannt wurde. Die Gemeinde ist ebenfalls durch den „Pingsheimer Frieden“ bekannt. Hierbei handelt es sich um einen Friedensvertrag zwischen der Witwe und dem Nachfolger des Grafen von Jülich einerseits und dem Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg andererseits, welcher im Oktober 1279 abgeschlossen wurde.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Nörvenichs weist von 1978 (8.667 Einwohner) bis 2008 (11.104 Einwohner) zwar einen deutlichen Bevölkerungszuwachs auf, dennoch ist darauf zu achten, dass die Einwohnerzahl innerhalb der letzten 30 Jahren Schwankungen unterworfen war. Demnach stieg die Bewohnerzahl von 1978 bis 1983 auf 9.522 an. In den darauf folgenden fünf Jahren mußte ein Rückgang auf 8.659 Einwohner verzeichnet werden. Bis zum Jahr 2003 stieg die Bevölkerung in der Gemeinde auf 11.537 Einwohner. Allerdings ist die Bevölkerung bis zum Jahr 2008 wiederum auf 11.104 Einwohner zurückgegangen. Es ist davon auszugehen, dass sich der Trend der Rückläufigkeit aufgrund des nach und nach einsetzenden demographischen Wandels weiterhin fortsetzt.

Vorgehensweise bei der Dorfkonferenz:

Eingeladen wurde über die Presse, das Internet und eine Hauswurfsendung, eingeladen waren alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Der Einstieg erfolgte über einen Dorfrundgang am Vorabend, bei dem die Bürgerinnen und Bürger Frau Franzen ihr Dorf zeigten und sich gemeinsam die möglichen Ansatzbereiche für die zukünftige Dorfentwicklung ansahen. Dabei wurde die Stärken-Schwächen-Sammlung der Dorfkonferenz vorbereitet.

Folgende Bereiche wurden angesprochen:

- Die Einwohnerzahl von Pingsheim hat sich seit 1963 fast verdoppelt (von 368 auf rund 700), was auf die Ausweisung von Neubaugebieten zurückzuführen ist. Für die weitere bauliche Entwicklung sind bereits Planungen im Gange um weitere Flächen entlang des Ortsrand-Feldweges bis zum Sportplatz erschließen zu können. Im Ort selbst sind noch 5-6 Baulücken vorhanden (in Privatbesitz). Derzeit stagniert die Bevölkerungszahl.



- Im Ort vorhanden sind keine Geschäfte außer 2 Obst- / Gemüsehöfen, einem Friseur und einer Dorfkneipe mit Saal.
- Durch den Erdbeerhof kommt es für die Ortsbewohner zu einer starken Belastung, da von März bis Oktober (auch am Wochenende bis 22 Uhr) die Erdbeeren von LKWs abgeholt werden. Diese dürfen zwar nicht mehr mit laufenden Motoren und Kühlanlagen vor dem Hof stehen, aber alleine schon durch den LKW-Verkehr ist die Belastung für die Anwohner sehr hoch. Es ist vorgesehen, außerhalb des Ortes einen Anfahrpunkt zu schaffen, an dem die LKWs auf die Beladung warten müssen, so daß immer nur 1 Lkw direkt zum Erdbeerhof fährt.
- Außerhalb des Ortes befindet sich ein Biotop, das von Sickerwasser gespeist wurde und langsam trocken fällt.

- Der Dorfplatz wurde ehrenamtlich gestaltet und wird auch ehrenamtlich gepflegt, wie auch weitere Bereiche im Ort. Es gibt eine sehr aktive 'Rentnerband', die dies übernommen hat.



- Auch die Trauerhalle wurde mit sehr viel Eigenleistung und auch Spenden aus dem Ort errichtet.



- Der Kindergarten (neben dem Sportplatz) ist sehr beliebt, die Kinderzahlen sind auf 39 (davon 32 ganztags) gestiegen, betreut wird ab 2 Jahre. Das Personal umfasst 6 Personen, integriert ist auch eine Eltern-Kind-Gruppe. Durch die Qualität der Arbeit, viele Aktionen gemeinsam mit den Eltern und auch die Feste hat der Kindergarten in den letzten 2 Jahren deutlich an Zuspruch gewonnen (Verdopplung der Kinderzahl in den letzten 2 Jahren).



Sportlerheim



Kindergarten

- Auch Angebote für Senioren gibt es im Ort.
- Der im Bau befindliche Trinkwassertiefbehälter führt in der Bauphase zu Diskussionen bzgl. der Gestaltung, er soll aber noch mit Erde angefüllt und eingegrünt werden.
- Das Sportlerheim des SV Alemannia Pingsheim wurde ebenfalls mit viel Eigenleistung errichtet. Es wird genutzt vom Sportverein selbst und von der Karnevalsgesellschaft. Feuerwehr, die beiden Tambourkorps, die Gymnastikgruppe, die Rentnerband und die Bastelgruppe nutzen die Alte Schule, heute Gemeinschaftshaus für ihre Treffen; das Feuerwehrhaus liegt direkt daneben.



- Der Spielplatz wurde neu gestaltet und dabei verkleinert, da es zu unsachgemäßer Nutzung durch einige Jugendliche kam und nun ein besserer Überblick gegeben ist. Hier wird im November auch der "Baum der Begegnung" (Rotbuche) gepflanzt.



- Im Ortskern befinden sich auch einige besonders schöne, dorftypische Gebäude bzw. Straßenansichten.



Dorfkonferenz:

Nach einer kurzen Einführung stellte Frau Franzen das Thema und die Problemlage des Strukturwandels in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht dar.

Der Workshop wurde nach der sog. **Sandwich-Methode** durchgeführt, d.h., zunächst gab es einen thematischen Input, daran schloss sich eine Sammlung der Stärken und Schwächen des Ortes an (**Metaplan-Technik**: Kärtchen wurden auf Zuruf beschriftet und auf einer Pinwand sortiert angeheftet). Darauf folgte wieder ein thematischer Input durch Frau Franzen, die Lösungsansätze zu den genannten Problemen aus anderen Orten vorstellte.

Anschließend begaben sich die TeilnehmerInnen auf eine Zeitreise ins Jahr 2030 und stellten gemeinsam zusammen, wie sie sich Pingsheim in 2030 vorstellen.

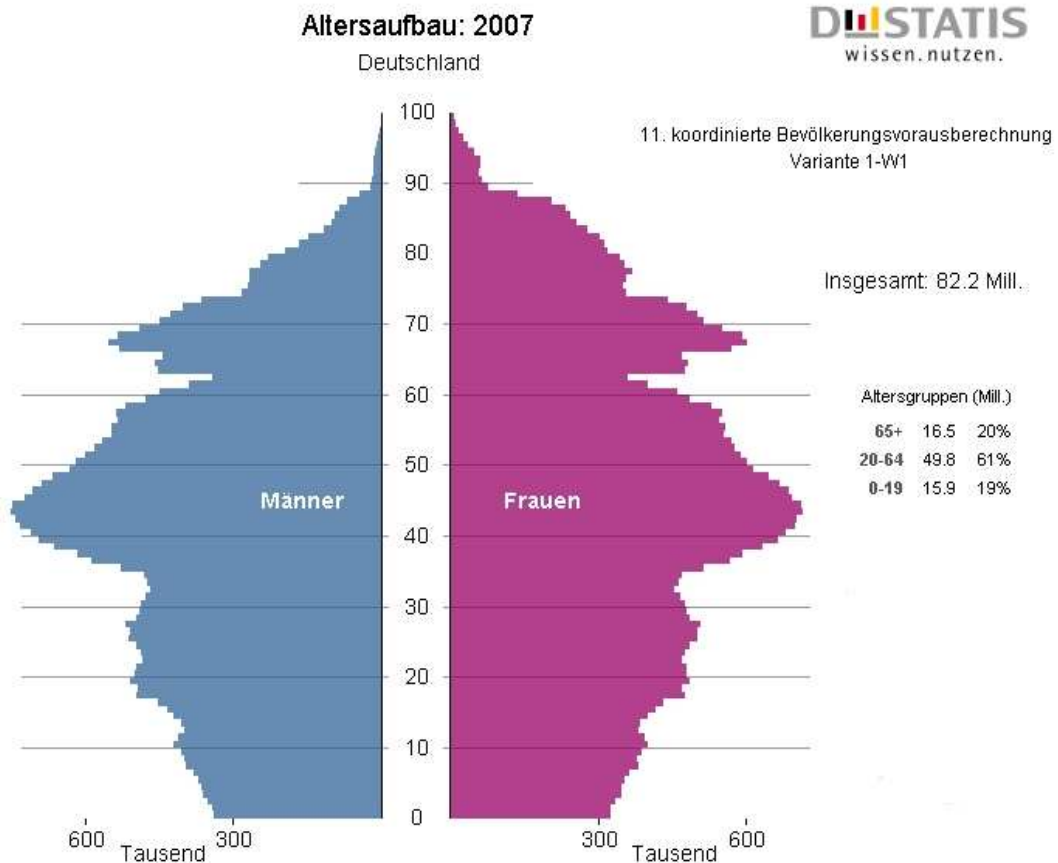
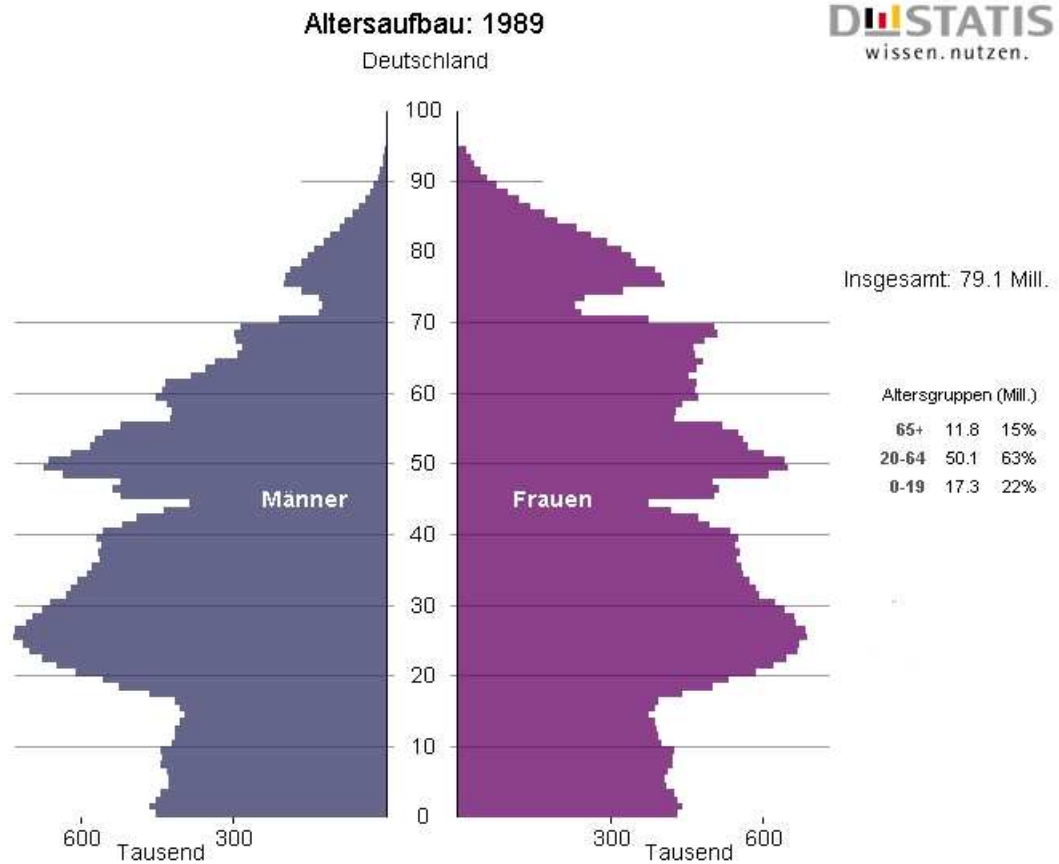
In der abschließenden Gesprächsrunde wurde das Ergebnis diskutiert und die nächsten Schritte festgelegt.

Fakten zum demographischen Wandel:

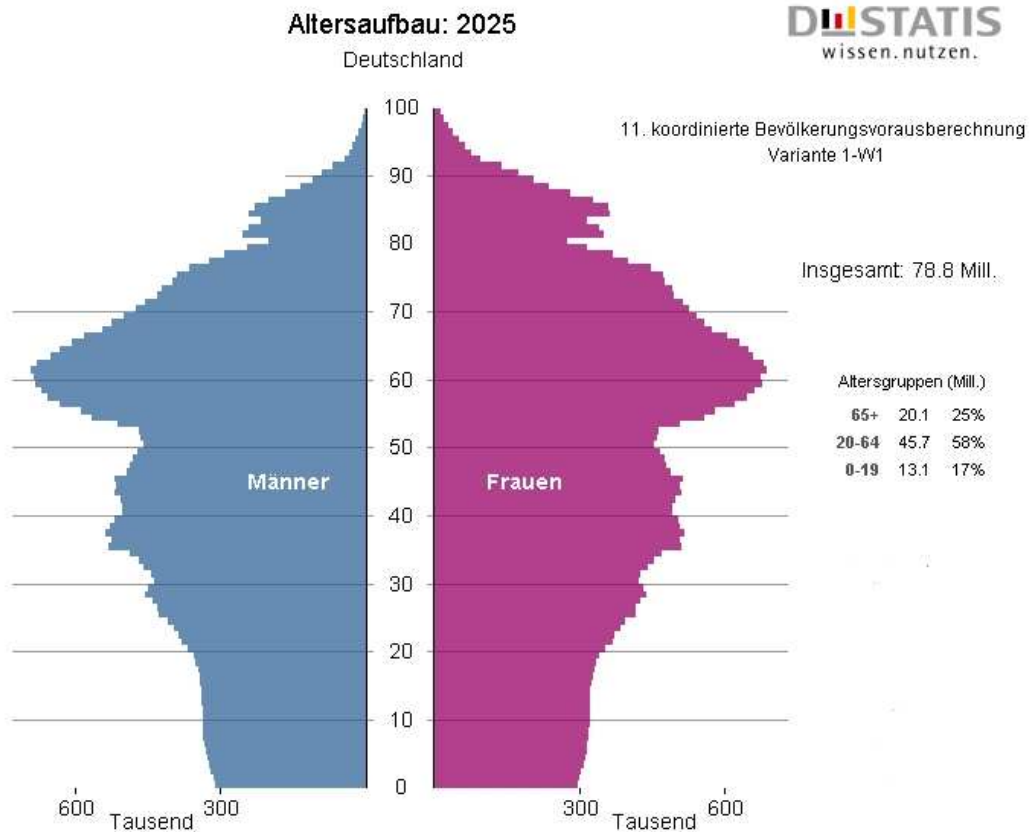
Die Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik Deutschland ist, bedingt durch niedrige Geburtenraten, rückläufig, gleichzeitig steigt auch aufgrund der höheren Lebenserwartung das Durchschnittsalter der Bevölkerung.

Diese Entwicklung verläuft regional unterschiedlich, sowohl zwischen Stadt und ländlichem Raum als auch innerhalb der Regionen. Für jeden Ort ist es somit wichtig, die Rahmenbedingungen bei seiner weiteren Entwicklung zu berücksichtigen. Für die nächsten Jahrzehnte prognostiziert das Statistische Bundesamt folgende Entwicklung:

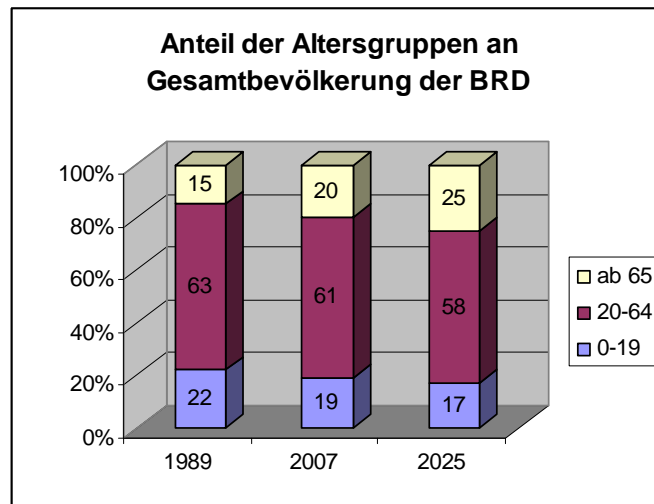
Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland 1989, 2007 und 2025:



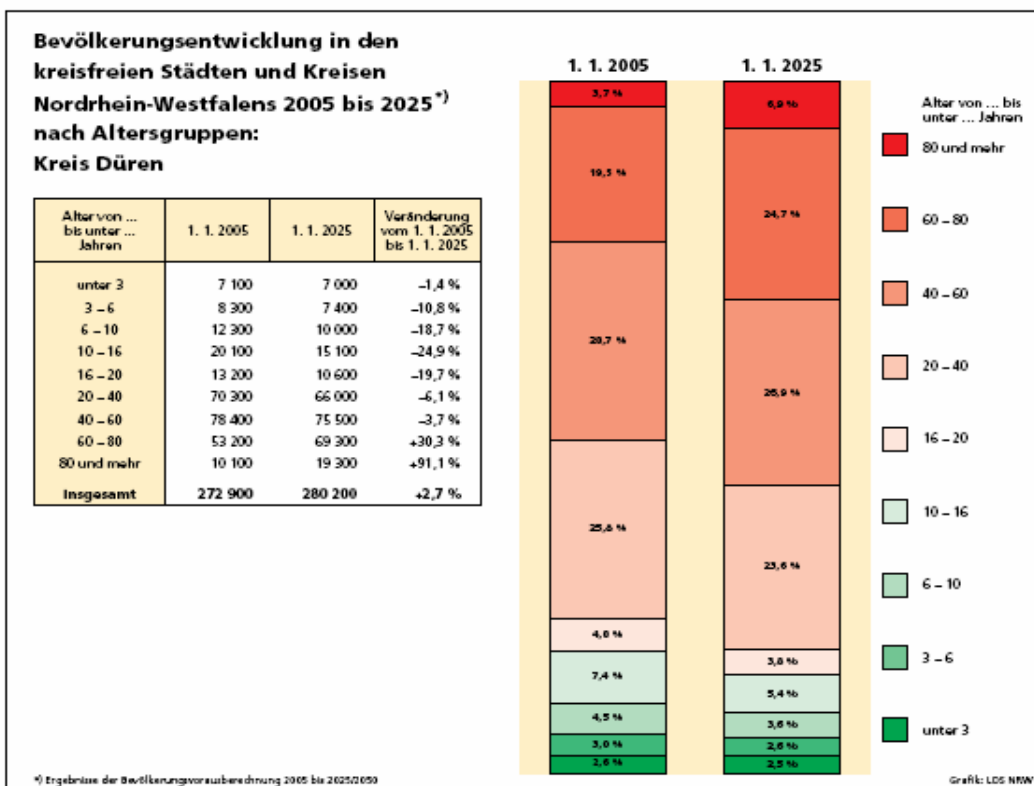
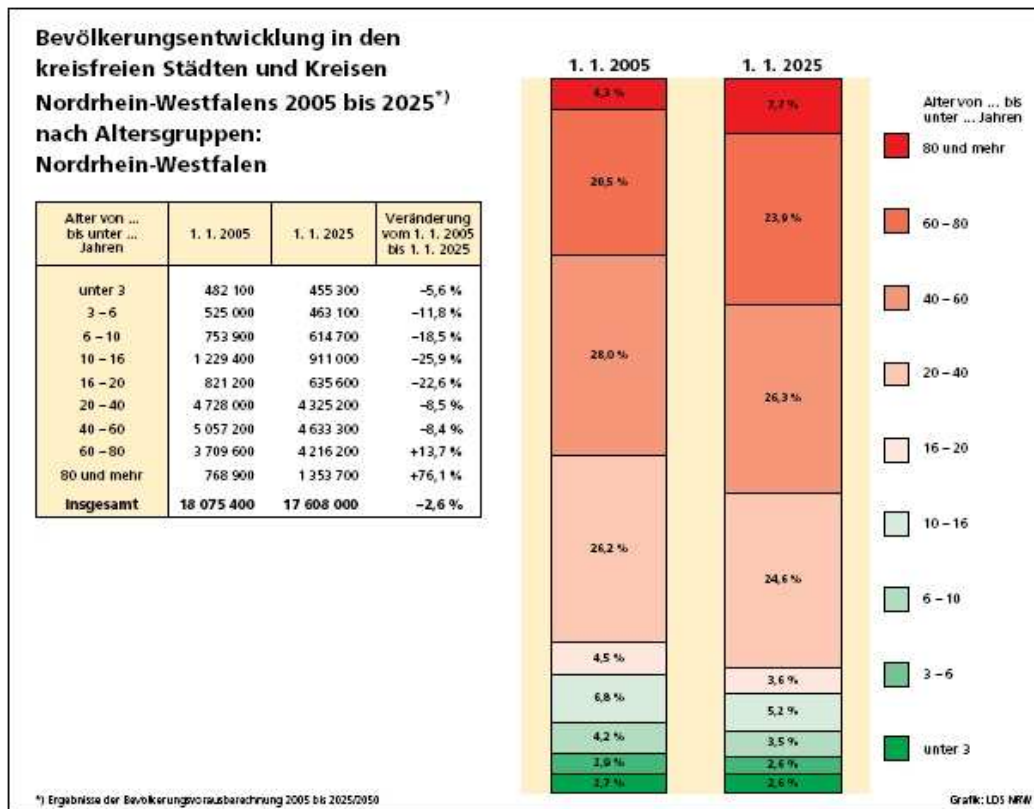
Dabei verändern sich auch die Anteile der Altersgruppen:



Der Anteil der Personen im Rentenalter nimmt kontinuierlich zu, während der Anteil der jüngeren Generationen sinkt.



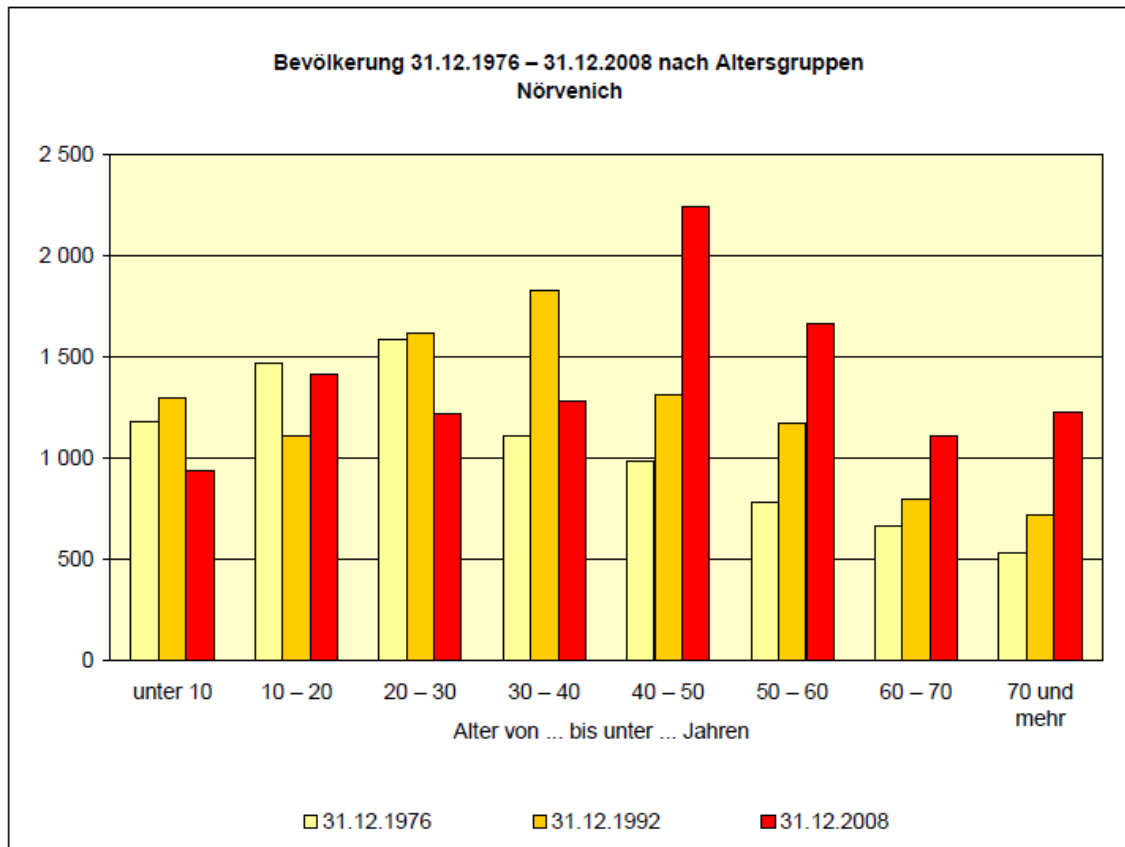
Der Vergleich von Nordrhein-Westfalen und dem Landkreis Düren zeigt folgendes Bild:



Für Nordrhein-Westfalen wird ein Bevölkerungsrückgang bis 2025 um 2,6% prognostiziert, für den Landkreis Düren ein Bevölkerungszuwachs von 2,7%. Diese Prognose geht davon aus, dass es durch die gute Anbindung (A4 und A61) und die Nähe zu Köln zu Zuzügen aus den Städten ins „Grüne“ kommt. Außerdem zeigt das Diagramm einen enormen Zuwachs bei Personen über 80 Jahre (+91,1%). Dies steht im Zusammenhang mit der besseren Versorgung und medizinische Entwicklung, wodurch die Menschen länger leben.

Die Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in den letzten 30 Jahren zeigt in Nörvenich die typische Entwicklung die der demographische Wandel mit sich bringt:

Die Abbildung auf der kommenden Seite zeigt, dass von 1976 bis 2008 eine Verschiebung innerhalb der Altersklassen der Bevölkerung vollzogen hat. Während in den Jahren 1976 und 1992 die Gruppen der bis zu 30-jährigen stark vertreten waren und die Anzahl der Bevölkerung innerhalb der Altersgruppen der 30 bis über 70-jährigen rückläufig ist, scheint die Entwicklung im Jahre 2008 die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen zu haben. Man kann im Jahr 2008 von einer zunehmenden Vergreisung der Bevölkerung reden. Dieser Vorgang ist darauf zurückzuführen, dass aufgrund besserer medizinischer Versorgung Menschen älter werden als vor 20 Jahren, im Gegensatz dazu gleichzeitig aber auch weniger Neugeborene hinzukommen. Daraus folgt eine Abnahme innerhalb der jüngeren Bevölkerungsschichten bei einer kontinuierlichen Zunahme der älteren Bevölkerungsschichten. Dieser Trend ist auch in der Gemeinde Nörvenich deutlich zu erkennen. Vergleicht man die Gruppe der 40 bis 50-jährigen von 1976 mit 2008 stellt man fest, dass sich der Anteil der Bevölkerung innerhalb dieser Altersklasse mehr als verdoppelt hat. Diese Entwicklung ist auch in der Gruppe der 50 bis 60-jährigen und der über 70-jährigen von Statten gegangen. Diese Zunahme sind deutliche Zeichen des demographischen Wandels, da parallel hierzu ein Bevölkerungsschwund der jüngeren Bevölkerung zu verzeichnen ist.



Somit ist für jeden Ort zu überlegen, wie mit dieser Entwicklung umgegangen werden kann. Wie können die verschiedenen Altersgruppen gezielt gefördert werden? Wie lässt sich eine weiterhin gute Lebensqualität erreichen? Diese Fragen waren die Kernpunkte der Dorfkonferenz.

Nach dem einführenden Vortrag ging es in die Stärken-Schwächen-Sammlung:

Auf Zuruf notierte Frau Franzen Stärken und Schwächen bzw. Potentiale und Probleme des Ortes auf Metaplan-Kärtchen und heftete sie an eine Pinwand:

Stärken und Schwächen von Pingsheim

Stärken	Handlungsbedarf	Schwächen	Oberthemen
<ul style="list-style-type: none"> - Kirmes - Rentnerband und weitere aktive Senioren -Seniorencafé 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendarbeit wird von älteren nicht angenommen – Warum? 	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprechpartner für Gegenseitige Unterstützung - Akzeptanz von Angeboten (Feste o. ä.) Gottesdienst in anderen Orten 	Miteinander der Generationen
<ul style="list-style-type: none"> - aktive Vereinsarbeit - Sportwoche - Jugendarbeit / Vereine - hohe Anzahl an Vereinen - Frauen – Turngruppe - Komp' sche Stiftung 	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Feldarbeiter 		Vereine und bürgerschaftliches Engagement
<ul style="list-style-type: none"> - gepflegtes Ortsbild - gute Autobahnanbindung - Umgehungsstraße - derzeit weniger Fluglärm - günstige Grundstückspreise - Großstadtnähe - zentrale Lage - Tierhaltung - Biotop 	<ul style="list-style-type: none"> - Dorfzentrum? 	<ul style="list-style-type: none"> - tw sinkende Immobilienpreise - zu wenig Wald in der Gegend - derzeit keine Neubautätigkeit - Gefahr für Kinder auf Straßen / Umgebung - Beseitigung von Grünflächen für LKW Verkehr - Geschwindigkeitsproblem allgemein - Park- und Geschwindigkeitsproblem in der A. Keever-Straße - Ortsbild durch Wasserreservoir beeinträchtigt - Belastung durch LKW Kompstrasse (?) - Schwerlastverkehr im 	Ortsbild und Verkehr, Wohnen im Dorf

		Ortskern - Parktaschen (?) zu eng an Hecken / Beeten	
- Kindergarten - eigene Feuerwehr - Gemüseladen (Mai – Oktober)		- keine Einkaufsmöglichkeiten (nur saisonal) - wenig Arbeit vor Ort → Pendeln - schlechte Busanbindung - Verkleinerung Spielplatz	Infrastruktur, Arbeitsplätze, Versorgung

Daraufhin wurden folgende Themen in Verbindung mit weiteren Informationen durch Frau Franzen diskutiert:

- Nachbarschaftshilfe / Dienstleistungstauschbörse auch zur Integration von Zugezogenen: In Dienstleistungs-Tauschringen werden Dienstleistungen unter den Mitgliedern ausgetauscht, wobei keine Bezahlung erfolgt, sondern über Zeitkonten abgerechnet wird. Hierbei werden nur „normale“ Dienstleistungen getauscht, keine Handwerkerleistungen o.ä., da es sonst zu Problemen mit den Steuerbehörden kommen kann. Beispiele: Rasen mähen gegen Kuchen backen, Hausaufgabenbetreuung gegen Hilfe bei Behördengängen. Der Tausch erfolgt nicht nur zwischen 2 Personen, sondern innerhalb der Tauschgemeinschaft beliebig; abgerechnet wird über Zeitkonten, z.B. 15 Minuten = 1 Zeiteinheit (Talent, Zeitpunkt o.ä.). Diese werden über Tausch-Schecks (gegenseitiges quittieren des Zeitaufwandes) abgerechnet.
- Generationentreff mit Dienstleistungsangeboten: Generationentreff mit Dienstleistungsangeboten (Zentraler Anlaufpunkt für Angebote nach Stundenplan) ggf. mit mobilem Markt an festen Tagen, in Eigenregie einer Gruppe von Bürger/innen: Hier könnte auch der Anlaufpunkt für die Dienstleistungstauschbörse und eine Mitfahrzentrale angesiedelt werden. Durch die Kombination mehrere Angebote (Lebensmittel, Dienstleistungen, Treffpunkt, ...) werden Synergieeffekte erzielt, die den Umsatz aller Bereich steigern. Durch die Bündelung der Angebote in einem Gebäude kann mit minimalem Personalaufwand die ganze Bandbreite an täglichem Bedarf gedeckt werden.

Zu den Vorschlägen wurde durch Herrn Bgm. Schüller kritisch angemerkt, daß in Pingsheim kein Bedarf bestünde und die Versorgung durch die nahe gelegenen Supermärkte (z.B. in Rath) gewährleistet sei. Wie sich dies aber in den nächsten 21 Jahren weiter entwickelt, wird sich zeigen (Mobilität älterer Menschen, Lieferservice, steigender Bedarf an Unterstützung und Dienstleistungen vor Ort).

Nach einer kurzen Kaffeepause wurde dann eine Zeitreise durchgeführt. Zur Einstimmung wurden an wichtige Ereignisse im Rückblick um 21 Jahre erinnert, um mit einem Blick in die Vergangenheit den Blick in die Zukunft zu erleichtern.

Die Anwesenden teilten sich danach in 4 Gruppen auf und stellten die Dinge, die sie in 2030 in Pingsheim gesehen hatten, auf Postern zu Szenarien zusammen. Jede Gruppe stellte ihre Ergebnisse danach im Plenum vor.

Ergebnisse der Zeitreise ins Jahr 2030:

Miteinander der Generationen 2030

„Zusammen sind wir stark!“

- Konzentration auf Kinder ab 1. Schuljahr bis 4. Schuljahr
- Perspektive auf ehrenamtliche Helfer aus dem Dorf
- Verschiebung der Öffnungszeit auf 17.00 Uhr in den Sommermonaten (von was?)
- Theateraufführung, Tanzkurs (evtl. mit KG zusammen)
- Selbstbehauptungskurs mit Jugendpolizei
- Seniorenkaffee mit Kindergartenkindern (Vorlesen, Spielen, usw.)
- Gruppenbildung von ehrenamtlichen Helfern, die bereit sind in Notfällen zu helfen (von Babysitting bis Hilfe beim Einkaufen usw.)

Vereine und bürgerschaftliches Engagement

„Wir für uns!“

1. Wie könnte man die Erntehelfer in die Sportwoche einbinden
 - Versicherungstechnische und arbeitgeberrechtliche Probleme
 - Verein würde gerne, darf aber nicht (keine Fußballschuhe)
 - Verein stellt Material für deren Spiel zur Verfügung
2. Stichwort „Tagesoma“
 - Bedarf von außergewöhnlicher Kinderbetreuung im Kiga ermitteln und z. B. Verknüpfung mit Seniorencafé durch Pfarrgemeinderat
3. Hypothese: Vorhandene Vereine vor Ort haben Ressourcen, die das bürgerschaftliche Engagement mehr voran bringen könnten
 - Fussballverein tätigt Papiersammlungen
 - Organisation einer/mehrerer Kinderveranstaltungen

Ortsbild und Verkehr, Wohnen im Dorf

„Mehr Rücksichtnahme, mehr Miteinander!“

- Ruhig, kein Schwerlastverkehr
- Umgestaltung Bürgerhaus, Begrünung
- Zentraler Treffpunkt
- Verkehrsberuhigung durch bauliche Maßnahmen, Tempo 30
- Bürgersteige nicht überfahrbar
- Dörfliche Struktur wiedergewinnen
- Aufrechterhaltung der Dorffeste
- Dorfgemeinschaft, Austausch von Interessen
- Mehr Begrünung im und um den Ort
- Verbesserung der Wohnkultur, des Miteinanders

Infrastruktur, Arbeitsplätze, Versorgung

„Die Herausforderung der Zukunft sinnvoll nutzen!“

- Seniorengerechte Räumlichkeiten (Alterskommunen)
- Mehr Arbeitsplätze durch Klimawandel im landwirtschaftlichen Sektor
- Weniger Familien → leere Wohnungen/Häuser
- Versorgung über Internet und Dienstleister
- Mehr Heimarbeitsplätze

Leitthesen

- **Miteinander der Generationen:** Zusammen sind wir stark!

- **Vereine und bürgerschaftliches Engagement:** Wir für uns!

- **Ortsbild und Verkehr, Wohnen im Dorf:** Mehr Rücksichtnahme, mehr Miteinander!

Infrastruktur, Arbeitsplätze, Versorgung: Die Herausforderung der Zukunft sinnvoll nutzen!

Leitbild:

Pingsheim wird sein schon heute starkes bürgerschaftliches Engagement auch in der Zukunft weiter ausbauen und dadurch das Miteinander der Generationen weiter fördern. Die Struktur als reines Wohndorf wird weiter verbessert, indem auch störende Einflüsse aus dem gewerblichen Bereich verringert werden können. So bleibt Pingsheim ein Ort, in dem sich alle Generationen wohlfühlen.

Nächste Schritte

- Abschlussbericht in 2 – 3 Wochen, auch im Internet unter www.dorfplanerin.de
- jährliche Zusammenkunft Bürgerschaft und Bürgermeister, um örtliche Themen zu besprechen
- Kurzfassung für alle Einwohner

Fotos:





Dieses Foto: J. Kreutzer

Quellen und Literatur:

(als Grundlagen zu den Themen Demographischer Wandel, Ländlicher Raum, Dorfwerkstatt)

- BÄHR, JÜRGEN (1997³): Bevölkerungsgeographie. Stuttgart
- BUCHER, HANSJÖRG UND M. KOCKS: Die Bevölkerung in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland. Eine Prognose des BBR bis zum Jahr 2015. In: Informationen zur Raumentwicklung, 1999, H. 11/12, S. 755-772
- FRANZEN, NATHALIE (2004): Maßnahmen und Ideen zur Erhaltung und Neuorientierung von dörflichen Gemeinschaftsleistungen. In: Henkel, G. (Hrsg.): Dörfliche Lebensstile - Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung? Essen (=Essener Geographische Arbeiten 36), S. 99-110
- GOLLNICK, INES (2003): Demographischer Wandel – Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den Einzelnen und die Politik. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Band 20 / 2003, S. 43-54
- HAINZ, MICHAEL (1999): Dörfliches Sozialleben im Spannungsfeld der Individualisierung, Bonn (Band 311 der Reihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V.)
- HENKEL, GERHARD (2004): Der ländliche Raum. Stuttgart
- HENKEL, GERHARD. (2002): Nachhaltige Dorfentwicklung – durch bürgerschaftliche und kommunalpolitische Kompetenz und Mitwirkung. In: Naturschutz und Landwirtschaft – neue Überlegungen und Konzepte. Herausgeber Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins. Eckernförde. S. 71 – 81.
- JUNGK, ROBERT UND N. MÜLLER (1994): Zukunftswerkstätten. München
- KÖHLE-HEZINGER, CHRISTEL (1997): Dorfgemeinschaft – Dorfgesellschaft. In: Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum: Gemeinschaft, Ehrenamt, Selbsthilfe. Bad Karlshafen, S. 18-28
- KRÖHNERT, STEFAN U.A. (2004): Deutschland 2020. Die demografische Zukunft der Nation. Berlin
- NIEM, CHR. UND TH. SCHNEIDER (HRSG.) (1995): Die Zukunft kleiner Gemeinden in Rheinland-Pfalz, Mainz
- PACK, JOCHEN U.A. (2000): Zukunftsreport demographischer Wandel. Bonn
- VAN DEENEN, BERND UND A. GRAßKEMPER (1993): Das Alter auf dem Lande. Bonn
- WIEßNER, REINHARD (1999): Ländliche Räume in Deutschland. Strukturen und Probleme im Wandel. In: GR 51 (1999), H. 6, S. 300-304
- Internetinformationen Statistisches Bundes- und Landesamt